

ENTWURF ZUR ERFASSUNG  
FREISTEHENDER RELIGIÖSER MALE  
(Bildbaum — Bildstock — Wegkapelle)



Die Bildstocksetzung läßt sich am erhaltenen Bestand bis ins 14. Jahrhundert zurückverfolgen. Vom Protestantismus aufgegeben, erfolgte die größte Blüte in der Barockzeit. Der Bildstock ist primär religiöses Mal mit religiösen Darstellungen oder in Form von religiösen Zeichen wie dem Kreuz. Seine Errichtung ist äußerer Ausdruck einer Stiftung und bedient sich verschiedenster, vom Zeitstil mehr oder weniger beeinflusster Formen und unterschiedlicher Materialien. Sie ist geschichtlichen Bewegungen unterworfen.

Ist der Bildstock zunächst Devotionsmal, so können ihm jedoch auch weitere Funktionen, z. B. als Rechts- oder Gedächtnis- mal, zukommen. Er ist aber zu unterscheiden vom niedrigen Steinkreuz mit rechtlicher und/oder Gedächtnisfunktion, ebenso von formal zuweilen ähnlichen Gestaltungen rechtlicher Bestimmung (wie etwa Geleitssteinen) oder mit ausschließlicher Gedächtnisfunktion (wie etwa Grabsteinen). Die arbeitstechnisch naheliegende Einordnung unter »Flurdenkmälern« sollte nicht vergessen lassen, daß — anders als etwa bei Grenzsteinen — eine direkte Beziehung zwischen Bildstock und Flur wenigstens vom Wesen her nicht besteht. Die selbständige Aufstellung im Freien ist kennzeichnend und unterscheidet den Bildstock von Hausfiguren und -reliefs.

Als selbständig ist zwar auch die Anbringung von religiösen Bildern an Bäumen (»Bildbaum«) zu bezeichnen, doch tritt hier an die Stelle des gestalteten Schaftes des Bildstocks der Stamm des Baumes. Die Abgrenzung nach oben ist durch die betretbaren, nicht konsekrierten Wegkapellen gegeben. Beide Arten sind hinsichtlich ihrer Bestimmung als Devotionsmal wesensmäßig nicht vom Bildstock unterschieden. Stationenwege sind nicht formal, sondern nur numerisch eine eigene Gruppe der Bildstöcke.

Eine Gruppierung nach formalen Kriterien, die für den mitteleuropäischen Bildstockbestand verwendbar ist, läßt sich nur durchführen, wenn Einzelmerkmale außer Betracht bleiben. Diese behalten jedoch ihren Stellenwert innerhalb exakter Beschreibungen und können —

wenn sie typenbildend sind — in regionalen Inventaren und Untersuchungen entsprechend gekennzeichnet werden. Als Untergliederung des gewissermaßen nach unten durch den Bildbaum, nach oben durch die Wegkapelle begrenzten Bildstocks seien demnach unterschieden (wobei der Aufbau mit variablen Baugliedern erfolgt): 2.2. Bildstock im engeren Sinn (mit Sockel, Schaft, Aufsatz), 2.3. Bildhäuschen/Altarbildstock (ohne Schaft) und 2.4./2.5. figurale Gestaltungen. Letztere wurden nochmals unterteilt, weil die Wegkreuze eine große und in manchen Landschaften *die* Bildstockform schlechthin repräsentierende Gruppe sind (der einfacheren Anordnung halber jedoch fortlaufend numeriert als 2.5. und nicht mit weiterem Exponenten). Alle anderen figuralen Bildstöcke sind unter 2.4. zusammengefaßt, u. a. auch etwa die in Franken so häufigen »Kreuzschlepper«, die Johannes-Nepomuk-Statuen, dann auch die Großformen der Marien- oder Pestsäulen.

Der unten abgedruckte Entwurf geht im Wesentlichen aus von der Trennung von formalen, inhaltlichen und funktionalen Kriterien. Eine Beschreibung des Bildstocks ausschließlich nach formalen Gesichtspunkten bleibt ungenügend. Große Bedeutung kommt für die Frömmigkeitgeschichte den außerordentlich vielfältigen Darstellungen und den zwar oft stereotypen, in der Gesamtheit jedoch sehr aussagereichen Inschriften zu. Die Funktion kann primär oder sekundär sein; ihre alle anderen Ergebnisse zusammenfassende Auswertung bleibt die schwierigste, aber auch bedeutungsvollste Aufgabe der Bildstockforschung. Die meisten der aufgeführten Kriterien sind überlagerungsfähig, so daß (u. U. bei noch stärkerer Differenzierung) eine Beschreibung und Auswertung mit verschiedenen Zahlenkombinationen möglich erscheint.

Der Entwurf steht innerhalb der Forschungsvorhaben zum fränkischen Bildstock am Seminar für deutsche Philologie — Volkswissenschaftliche Abteilung — der Universität Würzburg. Seit 1952 in besonderem Maße hat Professor Dr. Josef Dünninger mit Vorträgen, Aufsätzen und Buchveröffentlichungen zur Erforschung dieser religiösen Male beigetragen. Darüber hinaus hat er Arbeiten seiner Schüler angeregt und betreut, von denen einige bereits erschienen, andere vor dem Abschluß stehen bzw. noch in Bearbeitung sind. Als eine Art Zwischenbilanz konnte 1970 in Gemeinschaftsarbeit des Seminars ein reich illustriertes Buch über »Bildstöcke und Martern in Franken« erscheinen, herausgegeben von Professor Dr. Josef Dünninger und seinem Assistenten Dr. Bernhard Schemmel. Diesen und anderen (in dem Buch auf S. 196—205 verzeichneten) Anstrengungen ist es zu

danken, daß heute wesentliche Gebiete Frankens inventarisiert und die weißen Flecken auf der Bildstock-Karte weniger geworden sind. Damit wurde aber auch bei den verantwortlichen Stellen und einer breiten Öffentlichkeit ein Interesse geweckt, das sich heute vielerorts der Erfassung und Erhaltung des vorhandenen Bestandes zugewandt hat. In einer anderen Art der »Bildstockbewegung« haben moderne Künstler mit Plastiken und Reliefs in flurbereinigten Weinbergen neue Formen und neuen Ausdruck des »Bildstockgedankens« gesucht.

In dem genannten Seminar werden veröffentlichte und unveröffentlichte Bildstockinventare und -beschreibungen, Text- und Bildmaterialien gesammelt und ausgewertet. Eine wesentliche Bereicherung waren die testamentarisch übereigneten Materialien des verstorbenen Amorbacher Domänenrats Dr. h. c. Max Walter, die etwa 3000 Bildstöcke vor allem aus dem Odenwald und dem Bauland umfassen. Nach wie vor gilt, daß sich die wesentlichen Fragen der Bildstockforschung nur mit einem in Wort und Bild vollständigen Material lösen lassen. Das bei weitem noch nicht vollständig und für alle fränkischen Landschaften erfaßte Bildstockmaterial an einer Stelle systematisch zusammenzutragen, soll hiermit erneut angeregt werden. Nur so kann der außerordentlich vielfältige Bestand sinnvoll geordnet, katalogisiert und nach seinen bedeutenden Aussagemöglichkeiten ausgewertet werden. Die Grundlage dafür soll der nachstehend abgedruckte Entwurf werden. Jeder Bildstock soll auf diese Weise in einer Bild- und Beschreibungskartei erfaßt werden.

Ein solches Vorhaben ist allerdings ohne die Mithilfe vieler nicht möglich. Deshalb möge um die Einsendung und Überlassung von Bildstockmaterialien jedweder Art gebeten sein. Der abgedruckte Entwurf möge als Hilfe, als Anleitung zur Erfassung der Bildstöcke, als eine Art Kontroll-Liste bei der Arbeit am Objekt, angesehen werden. Wenn auf diese Weise um Mithilfe bei der Erstellung der zentralen Bildstock-Kartei gebeten wird, so bedeutet dies, daß nach Möglichkeit entsprechend diesem Entwurf, bzw. unter Berücksichtigung aller darin genannten Fragestellungen, vorgegangen werden möge. Willkommen sind jedoch grundsätzlich alle zur Verfügung gestellten Materialien, vor allem Fotos (besonders Detailaufnahmen, die umständliche Beschreibungen ersparen können). Selbstverständlich bleibt dem Einsender das eigene Verwendungsrecht (z. B. für Veröffentlichungen) gewahrt; Veröffentlichungen, die ja meist besondere örtliche Kenntnisse erfordern, sollen sogar ausdrücklich angeregt sein. Das Seminar steht seinerseits für Auskünfte, Hilfe usw. aus den hier zusammen-

getragenen Materialien und der Literatur jederzeit zur Verfügung. Die Adresse ist: Seminar für deutsche Philologie — Volkskundliche Abteilung — der Universität Würzburg, 87 Würzburg, Landwehr.

Einige Worte zur Entstehung des Entwurfs mögen noch vorangestellt werden. Die unmittelbare Anregung dazu gaben die Bemühungen um eine Systematisierung des Steinkreuzbestandes durch die Steinkreuzforschung; erwähnt sei die 1969/70 ausgearbeitete hektografierte »Anleitung zur Inventarisierung von Flurdenkmälern (Steinkreuze, Kreuzsteine und ähnliche Denkmäler)« von Heinrich Riebeling, Frankfurt/M. Ein analoges Vorgehen für die freistehenden religiösen Male erwies sich wegen der Vielfalt der Fragestellungen sehr bald als undurchführbar.

Ein Entwurf von Jürgen Gottschalk wurde auf der Tagung der »Arbeitsgemeinschaft Denkmalforschung« in Fulda 1971 vorgelegt. Ihm folgte in Zusammenarbeit von Jürgen Gottschalk und Bernhard Schemmel ein weiterer, 1972 auf der Tagung der Arbeitsgemeinschaft in Fritzlar und auf der Tagung der »Deutschen Steinkreuzforschung« in Gerolzhofen zur Diskussion gestellter. Für erhaltene Anregungen sei hier noch einmal gedankt. Der Entwurf wird mit wenigen Änderungen veröffentlicht, erweitert um diese Einleitung und um die Bildstockbeschreibungen (außer der des Heidingsfelder Bildstocks). Für die Ausarbeitung verwertet wurden ein Vorschlag von Werner Zapotetzky (Karlstadt), sowie die von Dr. Renate Brockpähler (Münster) zur Verfügung gestellten Fragelisten des Archivs für westfälische Volkskunde und eine Typenaufstellung von Dr. Marijan Zadnikar (Ljubljana). Der Entwurf ist zwar an dem (anerkanntermaßen reichhaltigsten) fränkischen Bestand erarbeitet, wurde aber auch an dem durch Veröffentlichungen zugänglichen übrigen mitteleuropäischen Material überprüft. Er ist demnach überregional verwendbar und auswertbar. Zur Veranschaulichung sind ihm als Anhang einige Beschreibungen mit Abbildungen beigegeben (siehe: Beispiele).

Es sei ausdrücklich betont, daß es sich um einen *Vorschlag* handelt, der im übrigen nur einer Gruppe innerhalb anderer Kleinmale (z. B. Rechtsmale, Steinkreuze, Grabmale, Gedenk- und Erinnerungsmale) gilt. Erwähnt sei abschließend, daß das Seminar die Erfassung der in der Gestaltung den Bildstöcken in manchem vergleichbaren Hausfiguren und -reliefs plant. Für dieses Vorhaben innerhalb seiner Hausforschungen, das auf den figürlichen »Hausschmuck« im weitesten Sinn zielt, erscheint ein selbständiger Aufruf.

# ENTWURF

1.           STANDORT UND DATIERUNG  
Rechts- und Hochwert (Top K 25 Nr. ..., TKV 10 Nr. ...); Flurstück-Nummer; Besitzer; wer restauriert, schmückt den Bildstock, wer zündet Kerzen an?  
Planskizze  
  
    Zu 1.1.—1.7.:
  - Z. Zt. verschwunden, jetziger Platz unbekannt.
  - In Werkstatt ...
  - Noch am ursprünglichen (= ältest bekannten) Standort
  - Versetzt (mit altem Standort)
- 1.0.       Standort unbekannt, aber bildliche, schriftliche, mündliche Überlieferung (Flurname)
- 1.1.       Weg/Straße (außerhalb Ortschaft)
  - . 1.       Hohlweg
  - . 2.       Höhenweg
  - . 3.       Wegkreuzung
  - . 4.       Brücke
  - . 5.       Wegegabel
  - . 6.       Hügel
  
  - . 7.       Altstraße
  - . 8.       Kirchenweg
  - . 9.       Prozessionsweg
  - .10.      Wallfahrtsweg
  - .11.      Am Standort einer abgegangenen Kirche, Kapelle, einer Beerdigungsstätte (evtl. Grabungsbefund angeben)
- 1.2.       Feldmarkung (landwirtschaftlich genutzte Fläche; evtl. frühere Nutzung?)
- 1.3.       Waldmarkung (auch an Waldweg)
- 1.4.       Auf Grenze (Einzelhof, Markung, territorial)
- 1.5.       Ortsrand (historischer Ortsrand oder zum Zeitpunkt der Inventarisierung)
- 1.6.       Im Ort (bebautes Gebiet)
- 1.7.       Am/im Friedhof
- 1.8.       In geschlossenen Räumen (Museum, Kirche, Rathaus, Schule)

## Der Bildstock

- .1. steht allein
- .2. steht in Gruppe mit ... (auch Bildstockreste)
- .3. steht bei / ist Brunnen
- .4. hat Ruhstein, Ruhbank, Betbank
- .5. steht unter einem Baum
- .6. steht zwischen Bäumen
- .7. hat Blumenbeet, Bepflanzung ...
- .8. hat Gärtchen, Anlage
- .9. wird mit Blumen, Kerzen geschmückt; temporär (Fronleichnam ...), dauernd

## 2. FORMTYPEN

Angabe von Künstlern, Werkstattzusammenhängen, auch nach stilistischen Gesichtspunkten, unter Berücksichtigung von 6.5.

Gesamthöhe

Formtypen	(Bauglieder 3.1—3.7)
2.1. [Bildbaum (Stamm entspricht Schaft)	3 + 4 / 5 / 6]
2.2. Bildstock	(1) + 2 + 3 + 6 + (7)
2.3. Bildhäuschen, Altarbildstock 3.6 = Aufbau	(1) + 2 + 6 + 7
2.4. Statue(ngruppe)	(1) + 2 + (3) + 5
2.5. Wegkreuz, Kreuzi- gungsgruppe	(1) + 2 + 4 + 5
2.6. Sonstige	
2.7. Wegkapelle	+ (7)
2.8. Stationenweg (Form 2.2—2.7)	

## 3. BAUGLIEDER

Mit Beschreibung der besonderen Form (stilistisch), Nennung von Reliefs ..., Verzierungen, Inschriften ...  
Maße

Der Bildstock ist

- aus einem Stück (gleichartiges Material, Monolith)
- aus einzelnen Baugliedern zusammengesetzt (Material gleichartig, welche Bauglieder aus einem Stück?), hat
- verschiedenartiges Material bei den einzelnen Baugliedern

- 3.1. Trittstein, Stufen, Ruhstein
- 3.2. Sockel (mit Grund- und Deckplatte), Querschnitt, Höhe; Tischsockel
- 3.3. Schaft (mit Basis und Kapitell); Pfeiler/Säule  
Pfeiler abgefast, glatte Rundsäule, gedreht, gebauht, sich verjüngend ...  
Kapitell dorisch, ionisch, korinthisch, toskanisch ...
- 3.4. Kreuz, eventuell mit Basis, Bedachung, Rückwand; Querschnitt
- 3.5. Figur (auch Korpus an Kreuz)  
Vollplastisch, halbplastisch ...
- 3.6. Kopfstück, Aufsatz, Aufbau  
Abgehoben vom Schaft als Kopfstück (Monolith) oder Aufsatz; Aufbau oder Ädikula bei 2.3. (offen/geschlossen, mit Säulchen, Rückwand ...)  
Schauseite
  - .1. Unterteil, Zwischenstück, Übergangsstück
  - .2. Mittelteil  
Querschnitt: dreieckig, rechteckig, quadratisch, polygonal  
Nische(n): tief/flach, verschlossen?, mit eingesetzten Relief(s), Figur(en), Blechtafel(n), Bronzetafel(n)  
Relief(s) flach/hoch  
Malerei(en)
  - .3. Abschluß, Dach  
Rundbogen, Eselsrücken, Kielbogen; Satteldach, Pyramidendach ...
- 3.7. Bekrönung  
Kreuz (Scheyrer Kreuz, Caravaca-Kreuz ...)  
Figur  
Relief  
Sonstiges (Kugel ...)
- 3.8. Zusätzliche Teile  
Laterne, Nische (im Schaft, auch für Opferkasten ...), (Blech-)Dach ...  
Einschließungen (Reliquien, Urkunden ...)

4. MATERIAL UND ERHALTUNG  
Farbige Fassung, Bemalung
- 4.1. Material  
Herkunft?
  - .1. Naturstein (lokaler Schlüssel)  
Granit, Buntsandstein, Muschelkalk, Gelber Sandstein  
(Keuper), Jura-Kalk
  - .2. Kunststein  
Beton, Steinguß mit Naturstein
  - .3. Mauerwerk (gemauert, verputzt)  
Bruchstein, Backstein
  - .4. Ton  
Roh / glasiert
  - .5. Mosaik  
Naturstein, Glas, Keramik, Klinkerplatten
  - .6. Metall  
Schmiedeeisen, Blech (Eisen, Kupfer), getrieben; Guß  
(Messing, Bronze)
  - .7. Holz  
Eiche, Buche
- 4.2. Erhaltungszustand
  - .1. Gut
  - .2. Schlecht, verwittert
  - .3. Zerfallen
  - .4. Nur noch Teile vorhanden
  - .5. Restaurierung (Datum, durch wen)
  - .6. (Später) aus u. U. fremden Teilen zusammengesetzt
  - .7. Teile kopiert (nicht alles original)
  - .8. Ganz kopiert (Original?)
- 4.3. Spätere Veränderungen mechanischer Art (Wetzrillen ...)
5. DARSTELLUNGEN  
Einzel-, Gruppen-, szenische Darstellungen, nach Baugliedern aufgeschlüsselt  
Unterscheidung, ob Haupt- u. Nebendarstellungen (Schauseite z. B. durch Kreuzigung, Beginn der Inschrift, besonderen Schmuck zu erkennen)  
Einheitliche Beschreibung in festzulegender Reihenfolge (z. B. beginnend mit Schauseite – im Uhrzeigersinn weiter nach links, hinten, rechts; oder: Schauseite, hinten, links, rechts ...)

Angabe, ob Namens-, Kirchen-, Ortspatrone, Lokalheilige, Berufs- und sonstige Patrone. Genaue Bestimmung mit den am Bildstock zu findenden Bezeichnungen, die gegebenenfalls zu ergänzen sind: IOANNES (d. T. oder Ev.). Beschreibung mit Tracht und Attributen (Mönch, Bischof, Ritter, Hirte, Pilger; Hirsch, Ölkessel, Turm, Rad, Drache, X-Kreuz...)

- 5.1. Dekorative oder symbolhafte Darstellungen (religiös/profan)  
Geflügelte Engelsköpfe, Putti; Weinlaub, Fruchtgehänge; Kreuz, Anker, Herz; Sonne, Mond, Sterne...
- 5.2. Religiöse Darstellungen
  1. Alttestamentliche Darstellungen  
(Adam und Eva, Moses...)
  2. Neutestamentlich-heilsgeschichtliche Darstellungen  
Verkündigung Mariä, Geburt, Drei Könige, Beschneidung, Flucht nach Ägypten, Taufe im Jordan, Abendmahl, Ölberg, Gefangennahme, Geißelung, Verspottung, Kreuztragung, Kreuzigung, Kreuzabnahme, Grablegung, Auferstehung, Himmelfahrt, Ausgießung des Hl. Geistes, Jüngstes Gericht...  
Kreuzigung: (Kreuz), Kruzifix, Kreuzigungsgruppe (mit Assistenzfiguren Maria und Johannes), Kruzifix/Kreuzigung mit Schächern/Magdalena, volkreicher Kalvarienberg...
  3. Apokryphe Darstellungen  
Christus muß durch den Cedronfluß waten, sucht seine Kleider...
  4. Andachtsbildhafte, aus dem historischen Geschehen herausgehobene Darstellungen  
Lamm mit sieben Siegeln, Monstranz  
Fünf Wunden Christi, Arma Christi; Herz Jesu, Guter Hirte, Schmerzensmann; Rosenkranzgeheimnisse; Heilige Familie, Dreifaltigkeit (Gnadenstuhl, Marienkrönung, Heilige Familie mit Dreifaltigkeit)...
  5. Mariendarstellungen  
Maria mit Kind, Maria vom Guten Rat, Maria Hilf; Immaculata, Maria gravida, lactans; Pietà; Mater dolorosa...
  6. Heiligendarstellungen

- .7. Wallfahrts- und Gnadenbilder  
Blutwunder Walldürn, Vierzehn Nothelfer (Kinderkranz/  
attributiv-individualisierend), Wies-Christus . . .
- 5.3. Profane Darstellungen
  - .1. Hausmarken, Berufszeichen, Wappen
  - .2. Stifterdarstellungen  
Separat oder in Verbindung mit Kreuzigungsdarstellung...  
Einzel, Ehepaar, Familie (mit Verstorbenen)
  - .3. Darstellung von Anlässen der Bildstocksetzung (Unglück,  
Wochenbett, Sterbezimmer . . .)
- 6. INSCRIFTEN  
Buchstabengetreu übertragen; Zeilentrennung durch / An-  
gabe von Schriftart, Groß- und Kleinbuchstaben, Umklap-  
pungen (z. B. W) und Ligaturen (z. B. ND)
- 6.1. Bezeichnungen, Erklärungen von Darstellungen
- 6.2. Formelhafte Inschriften mit Nennung des Stifters, des ge-  
stifteten Males, einer Widmungsformel (»Gott zu Eh-  
ren« . . .), des Anlasses (auch Unfall, Verlöbniß), des Tages  
und Jahres der Aufrichtung, des Ortes; auch Initialen und  
Jahresangabe allein
- 6.3. Separate religiös-erbauliche Inschriften, mit einem religiö-  
sen Spruch, einer Lobpreisung Gottes, der Anrufung eines  
Heiligen, einem Sich-unter-den-Schutz-Stellen, dem Er-  
warten von Hilfe; auch Abkürzungen (D[eo] O[ptimo]  
M[aximo], I[esus] M[aria] I[osef] . . .), Christus-, Ma-  
rienmonogramme . . .
- 6.4. Inschriften mit zusätzlichen Angaben allgemeineren oder  
individuelleren Charakters  
Zeitumstände, lokale oder persönliche Verhältnisse . . .
- 6.5. Inschriften mit Nennung des Steinmetzen, Bildhauers;  
auch Steinmetzzeichen
- 6.6. Renovierungsinnschriften  
6.2.—6.5. kann außerdem entsprechend gelten
- 6.7. Verewigungen  
Einritzungen von Namen, Jahrezahlen, Zeichen und son-  
stigen Angaben durch Vorübergehende
- 7. FUNKTION  
Auswertung der vorigen Angaben, eventuell unter Berück-  
sichtigung mündlicher Überlieferungen

- 7.1. Anlässe
  - .1. Devotion  
Allgemein/speziell (Gott zu Ehren / einem Heiligen zu Ehren / dem schmerzlichen Fall Christi zu Ehren / der Geburt Christi zu Ehren ...)
  - .2. Gedächtnis, Erinnerung  
(zu berücksichtigen sind Inschrift, Stifter-Darstellung, eventuell Zeichen)
    - .1. An Stifter
    - .2. An Verstorbene  
(zu berücksichtigen ist auch der Standort an [ehemaliger] Begräbnisstätte, die Anbringung einer Laterne am Bildstock)
    - .3. An besondere Vorfälle, wie Unglück ...
    - .4. An abgegangene Kirchen, Kapellen
  - .3. Votivsituation  
(Der Bildstock entspricht dann der an einer Gnadenstätte aufgehängten Votivtafel; inschriftliches »Ex voto« ist sicherster Hinweis)
  - .4. Buße, Sühne  
auch als Totschlagsühne im Mittelalter möglich
  - .5. Schutz, Abwehr (»Das gefeite Dorf«)  
(Standort beachten)
  - .6. Prozession und Wallfahrt  
(Form beachten [Bildhäuschen und Altarbildstöcke oft als Stationen für Prozessionen errichtet], ebenso Tischsockel, Nische zum Einstellen der Monstranz, Darstellungen [wie die Monstranz]; die Setzung von Wallfahrtsbildstöcken ist seltener nachzuweisen)
  - .7. Sonstige Anlässe (Krieg, Seuche ...)  
kann sich mit 7.3. berühren
- 7.2. Zusätzliche/sekundäre Bedeutung
  - .1. Religiös
    - .1. Station bei Prozession, Wallfahrt
    - .2. Andachtsstätte
    - .3. »Beichtenmarter«, Totenrast ...
    - .4. Sonstiges Brauchtum
  - .2. Abergläubische Praktiken  
Näpfchen, Rillen; Steinmehl, Späne ...
  - .3. Profan
    - .1. Rechtliche Bedeutung

- .2. Versammlungsort
- .3. Namengebend für die Flur
- .4. Sonstige Bedeutung im gemeindlichen Leben als bekannte, aus der Umgebung herausgehobene Stätte; Brauchtum
- 7.3. Mündliche Überlieferung
  - Vom Bildstock ausgehend (ätiologisch)
  - Den Bildstock einbeziehend
  - .1. Volkstümlicher Name
    - »Graue Marter« ...
  - .2. Erzählungen
    - .1. Anlaß der Setzung
    - .2. Geschehen bei dem Bildstock
- 8. QUELLEN UND LITERATUR; DOKUMENTATION
- 8.1. Quellen
  - Urkunden, Akten, Karten; Sühneprotokolle, Geleitbücher, Urbare; gemeindliche und kirchliche Archivalien ...
- 8.2. Literatur (Abbildungen?)
  - Handschriftliche Ortschroniken, Ortsliteratur; Kunstdenkmäler; vorhandene Verzeichnisse, Inventare (mit Angabe der laufenden Nummer, Seite ...); Zeitungsartikel (mit Datum)
- 8.3. Dokumentation
  - Foto-(Negativ-/Dia-)Kartei (mit Datum); Fotograf
  - Lageskizzen, Ansichtsskizzen
  - Datum der Inventarisierung

## INVENTAR

Denkmäler nach Ortsgemarkungen zusammenfassen (auch bei Gemeindezusammenlegungen bleiben die Ortsteile getrennt, um eine richtige historische Auswertung zu ermöglichen); nach Denkmälergruppen aufschlüsseln und chronologisch ordnen; undatierte am Schluß, möglichst mit Datierungsversuch (auch nur nach Jahrhunderten), da sonst nicht auswertbar. Denkmäler innerhalb der Gemarkung durchnummerieren.

## BEISPIELE

Im folgenden soll die Anwendungsmöglichkeit des vorstehenden Entwurfs gezeigt werden. Aus jeder der unter Ziffer 2. aufgeführten formalen Gruppen wurde ein Beispiel ausgewählt (zwei lediglich bei 2.2., um das seltene Vorkommen profaner Darstellungen zu zeigen). Bei der Anordnung der zehn Beispiele ist jeweils in **halbfett** vorangestellt die entsprechende Ziffer der Gruppe, die Ortsangabe, die Bezeichnung des Males und die Jahrzahl der Errichtung. Innerhalb des Beispiels rahmen die Angaben zum Standort u. ä. und die Literaturangaben mit dem Fotonachweis die eigentliche Beschreibung ein. Bei dieser ist wiederum die formale Gliederung als Gerüst zugrundegelegt (Ziffer und Bezeichnung *kursiv!*), alle anderen Angaben sind mit ihren Ziffern dem jeweils darüberstehenden kursiv gedruckten Bauteil zugeordnet (bildliche Darstellungen und der Begriff »Inschrift« gesperrt!) Z. B.: **2.2. Heidingsfeld. Am (3.3.) Pfeiler** befindet sich ein (5.2.6.) Relief des hl. Laurentius mit der (5.3.2.) Darstellung des Erschlagenen, der (6.3.) Inschrift und einem (6.6./5.3.1.) Zeichen; der (3.6.2.) *Aufsatz* zeigt dagegen lediglich die (5.2.2.) Kreuzigung Christi. Nicht erwähnte Gliederungspunkte des Entwurfs treffen nicht zu oder kommen nicht vor.

Maßangaben (bei unregelmäßigen Formen jeweils größte Maße) in cm; wenn nicht anders vermerkt, betreffen Einzelmaße die Gesamthöhe, die Kombination dreier Maße Breite/Tiefe/Höhe.

Allen, die uns bei der Aufnahme unterstützt haben, sei hier gedankt. Besonderer Dank gilt Herrn Eduard Popp, Würzburg, dessen Material benutzt werden durfte.

### 2.1.

#### **Iphofen, Kreis Kitzingen, Bildbaum 1897.**

Top K 25 Nr. 6227 (Iphofen): 94370/09140; der Baum ist als Naturdenkmal in der Karte besonders gekennzeichnet.

1.3. Im Wald (Waldabteilung Winterklausen) links der Straße nach Birklingen, ca. 150 m von einer

1.1.10. Kapelle entfernt, am Wallfahrtsweg der Iphöfer nach Vierzehnheiligen.

2.1. *Bildbaum* (Eiche) mit Bildtafel in 600 cm Höhe hängend.

3.6. *Bildtafel* (ca. 100/250) aus


- 4.1.7. bemaltem Holz,
- 4.2.1. gut erhalten, wohl seit Anbringung des öfteren restauriert.
- 3.6.1. Nach unten geschweifte Umrahmung mit
- 6.2. Inschrift, gemalt: »Gestiftet v. einer hochlöblichen Wallfahrts-Congregation / der Stadt Iphofen / 18 97«, dazwischen
- 5.3.1. Wappen: Drei goldene bezinnte Türme auf grünem Schildfuß in blauem Feld. Oberwappen ein goldener Pelikan mit zwei Jungvögeln, wohl Wappen der Kongregation.
- 3.6.2. Malerei der (dritten) Erscheinung der Vierzehn Nothelfer. Typus des
- 5.2.7. Kinderkranzes, dem Betrachter zugewandt; die rot-weißen Hemdlein senkrecht geteilt. Am Rand der Schäfer mit Hund und Herde. Im Hintergrund rechts Kapelle. (Die Abbildung steht ganz in der überlieferten Tradition!). Oberer Rahmen schabrackenartig.
- 3.6.3. Vorspringendes *Satteldach*.
- 7.1.6. Andachtsstätte für die Wallfahrt nach Vierzehnheiligen.
- 8.3. Foto: Popp 118/43, 6. 6. 1971.

## 2.2.

### Heidingsfeld (Würzburg-), Sühnebildstock 1432.

Top K 25 Nr. 6225 (Würzburg-Süd): 68330/14760. Flurstück-Nr. 510/2 (= Wenzelstraße).

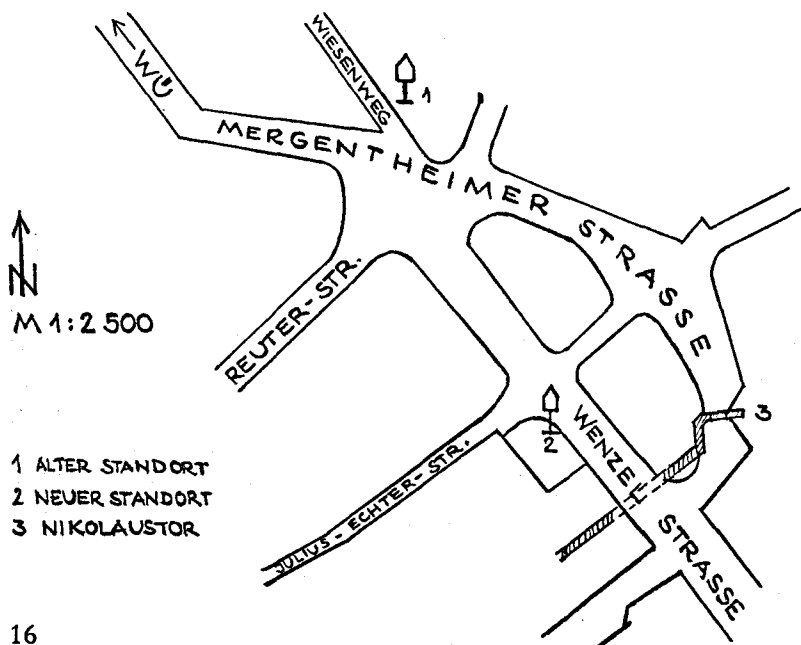
- 1.5. Steht am historischen, durch die Stadtmauer gegebenen Ortsrand vor dem Nikolaustor. Vom Wiesenweg 1966
- 1.5.5.8. in kleine Anlage an der Kreuzung Wenzelstraße/Julius-Echter-Straße versetzt. — Auf älteren Fotos (8.2.3.) noch mit schmiedeeisernem Gitter umgeben, von zwei Bäumen flankiert.  
Besitzer: Stadt Würzburg.
- 2.2. *Bildstock* (345 cm) mit Sockelplatte, Pfeiler und Aufsatz; aus mehreren Teilen (ikonographischer Zusammenhang mit zwei anderen Heidingsfelder Bildstöcken von 1378 und um 1400: 8.2.3., 8.2.5.).
- 3.2. *Sockelplatte* (64/64/11),
- 4.1.1. Buntsandstein.

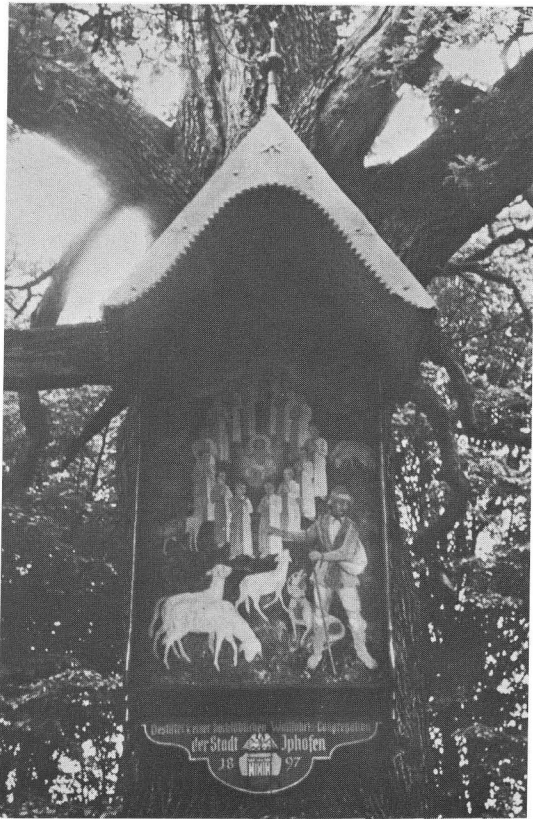
- 3.3. Gefaster Pfeiler (42/42/223),  
 4.1.1. Buntsandstein,  
 4.2.1. für sein Alter noch sehr gut erhalten.  
 5.2.6. Obere Hälfte mit Relief des hl. Laurentius, in der rechten Hand mit erhobenem Rost, in der linken mit Buch (Kirchenpatron). Darunter  
 5.3.2. kniender Mann mit Spruchband (Erschlagener lt. 8.2.3.):  
 6.2. »miserere meus deus« (in gotischen Minuskeln)  
 6.3. Darunter Inschrift (in gotischen Minuskeln): » .Cuncz .rudiger. / .hot.hannsen. / virenkoren.der. / .stochen. und .das.ist / .geschehen.Do man / zalt. von .krist.gepurt / M cccc vnd xxviii ior. / uff .vnsers.hern.auffer / tag.dornoch.ist.die. / besserung.geschehen. / In dem.fir den.ior.am / nehsten.suntag.noch / obersten.« [13. 5. 1428/13.1.1432] Bis zur siebten Zeile Linien, Schrifthöhe 5 cm, danach 3 cm, ohne Linien,  
 6.6./5.3.1. neben letzter Schriftzeile   
 3.6.2. Aufsatz (82/30/110; Traufhöhe 75),  
 4.1.1. grauer Sandstein, heute rot gefaßt und so dem Pfeiler angeglichen,  
 4.2.1. sehr gut erhalten.  
 4.2.7. Das Original kam 1935 in Privatbesitz (8.2.3) und wurde durch jetzige Kopie ersetzt.  
 5.2.2. Kreuzigung Christi mit drei blutauffangenden Engeln, Maria und zwei Frauen (Mariä Ohnmacht) und Johannes Evangelist mit Buch als Assistenzfiguren.  
 3.6.3. Giebelabschluß, Satteldach vorspringend mit Krabben belegt, an der Spitze Ansatz für Kreuzblume.  
 (3.7.) Bekrönungskreuz nach alten Bildern, wohl aus dem 19. Jh., vor dem 2. Weltkrieg schon verschwunden: Kleeblattkreuz mit IHS in Medaillon auf Schnittpunkt der Balken.  
 7.1.4. Totschlagsühne.  
 7.2.2. Abwehr?  
 8.1. Stadtarchiv Würzburg, Abt. Heidingsfeld, Gerichtsbuch Nr. I (1422–1441), f. 121' + 122; f. 137' + 138  
 8.2. 1. Franz Schneider, Heidingsfeld ein altfränkisches Städtebild, Heidingsfeld 1908, S. 58–61, Foto S. 58. — 2. Die Kunstdenkmäler von Bayern, III. Unterfranken, Bd. III, Bezirksamt Würzburg, München 1911, S. 66 (Nr. 3), Fig.

43. — 3. Wilhelm Funk, Alte deutsche Rechtsmale, Berlin/Bremen 1940, T. II auf S. 83 und Abb. 62 (kein Text!). — 4. Peter Joseph Jörg, Der Heidingsfelder Sühnebildstock. Ein Beitrag zur fränkischen Rechtsgeschichte, Würzburg 1948, 28 S., 3 Abb. (Besprechung: Karl Frölich in Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germ. Abt., 66. Bd. 1948, S. 548—551). — 5. Josef Dünninger/Karl Treutwein, Bildstöcke in Franken, Konstanz 1960, S. 20—21, Abb. 11. — 6. Jürgen Gottschalk, Die Flurdenkmäler des Stadt- und Landkreises Würzburg, masch. Zulassungsarbeit Würzburg 1964, S. 10—16, Abb. 1, 2, 49. — 7. Herbert Hopf, Studien zu den Bildstöcken in Franken, insbesondere im Stadtbereich und Landkreis Würzburg, Würzburg 1970, S. 109—111, Inventarnummer 119, Abb. 1. — Zeitungsartikel: 8. Neuer Standort für Bildstock: Main-Post Würzburg 20. 8. 1966, mit Bild. — 9. Herbert Deuchert, Sühne-Denkmal; Sühnemaal eines Mörders: Würzburger Kath. Sonntagsblatt 26. 4. 1970; 20. 9. 1970, jeweils mit Bild (Serie: Bildstöcke in Franken).

8.3. Foto: Popp 109/6 — 33, 20./28. 3. 1971 (weitere: Gottschalk V/59—63, 11. 4. 1964).

Lageskizze:





2.1. Iphofen, Kreis Kitzingen, Bildbaum 1897



2.2. Muldingen a. d. Jagst, Kreis Künzelsau, Bildstock 1817



2.2. Heidingsfeld (Würzburg-), Sühnebildstock 1432



2.3.1. Gabolshausen (Königshofen i. Gr.-), Bildhäuschen 1779



2.3.2. Rupprechtshausen (Unterpleichfeld-),  
Kreis Würzburg, Altarbildstock 1808



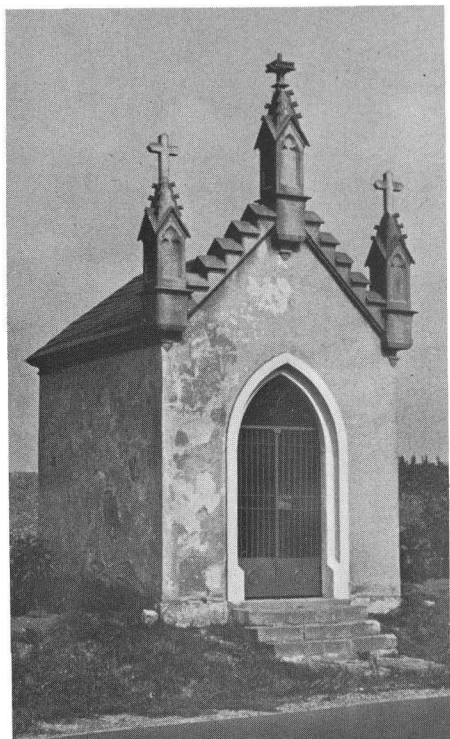
2.4. Mainberg, Kreis Schweinfurt,  
St. Wendelin 1797



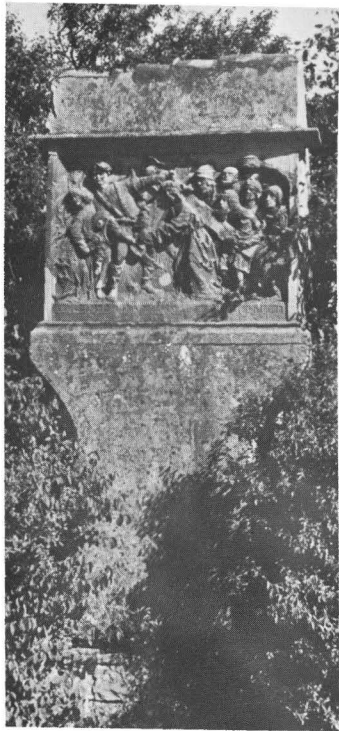
2.5. Sulzfeld, Kreis Königshofen  
i. Gr.-Mellrichstadt-Bad Neustadt a. d. S.,  
Wegkreuz (1764)



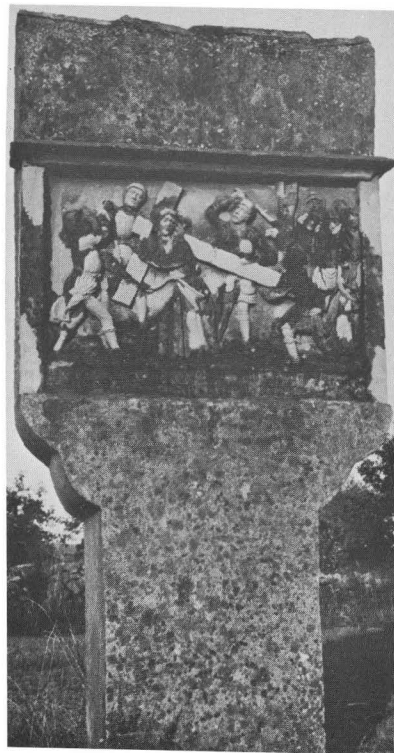
2.6. Escherndorf, Kreis Kitzingen,  
Weinbergsplastik (1964)



2.7. Kürnach, Kreis Würzburg, Wegkapelle 1882



Station 1



Station 2



Station 3

2.8. Volkach, Kreis Kitzingen, Kreuzweg 1520/21



## 2.2.

Mulfingen a. d. Jagst, Kreis Künzelsau, Bildstock 1817.

Top K 25 Nr. 6624 (Dörzbach): 58060/66760.

- 1.1.5. Außerhalb der Ortschaft in der Wegegabel des kürzeren Verbindungs- und weiteren Fahrweges nach Jagstberg; bei Straßenarbeiten etwa 20 m ortsauwärts versetzt. Der Platz ist aus der Straßenböschung ausgespart, so daß der Bildstock von der Ebene des unteren bis zu der der oberen Straße reicht; links seitlich führen einige Stufen hinauf.
- 1.1.5.5./7. Am Fuß einer mächtigen Linde; davor steht ein mit Blumen bepflanzter Viehtrog (70/43/24), zu dessen Seiten zwei Steinkugeln ( $\phi$  40 und 53 cm). Der Grund gehört der Gemeinde. Ein Urenkel des Stifters (Otto Hammer, Mulfingen Nr. 40) will den Bildstock renovieren lassen und auf seinem Eigentum aufstellen. Er bepflanzte den von anderen zur Verfügung gestellten Trog; die Bewohnerin eines Anwesens in der Nähe gießt die Blumen.
- 2.2. *Bildstock* (345 cm) mit Sockel, Pfeiler, Aufsatz; aus mehreren Teilen.
- 3.2. *Sockel* (91/57/88),
- 4.1.1./2.7. roter Sandstein, erneuert,
- 4.2.2. verwittert stark,  
Deckplatte dachförmig nach vier Seiten abgeschrägt, bis auf zwei kleine, waagerechte Stellflächen vor und hinter dem Pfeiler.
- 4.1.2. Unter drei Bogen eine schwarze Kunststeintafel eingelassen,
- 6.2. mit Inschrift:  
»Gestiftet von / Martin und Katharina / Hammer / Mulfingen«. (Martin Hammer, \* 22. 8. 1798, † 20. 11. 1882; verheiratet in dritter Ehe mit Katharina Barbara, geb. Brand, \* 3. 3. 1806, † 9. 10. 1881; die zweite Frau Hammers starb 1832. Die Platte kann also erst danach, möglicherweise auch erst vor dem Tod der Eheleute angebracht worden sein;
- 4.2.7. spätere Erneuerung von Sockel und Pfeiler mit Anbringung dieser Platte)
- 3.3. *Pfeiler* (27/20/154) mit Basis und Kämpfer, im Mittelstück an den vier Kanten abgefast,

- 4.1.1./2.7. roter Sandstein, erneuert,  
 4.2.2. beginnt zu verwittern.  
 Mit dem Pfeiler durch Eisen verbunden (hinten befinden sich außerdem zwei leere Löcher von früherer Verankerung)
- 3.6. flacher, volutenartig geschwungener *Aufsatz* (110/19/103), nur Schauseite gestaltet.
- 4.1.1. Grauer Sandstein, mit Resten von brauner, dunkelblauer oder schwarzer, blauer und goldener Bemalung;  
 4.2.2. sehr stark verwittert, Reliefs platzen an manchen Stellen schon ab.  
 Die Volute rechts ist durch Steinschlag abgebrochen. An der linken unten kurzer Eisendübel.
- 3.6.1. Unterteil des Aufsatzes mit Relief (84/24)
- 5.3.3. Leiterwagen, mit Getreidegarben beladen; hinten läuft ein Mann, der sich mit dem rechten Arm an einer Leiter festhält. Die Bespannung besteht aus sechs Pferden, von denen vier noch gut zu sehen sind; die beiden ersten waren (auch bevor die Ecke abbrach) nicht ganz dargestellt. Auf dem linken hinteren Pferd sitzt ein peitschenschwingender Mann. In Höhe des ersten und zweiten Pferdepaars schreiten zwei Personen; die erste hält auf einer Gabel eine Garbe, die zweite einen Kranz an einer Stange. Unter der Darstellung
- 6.1. Inschrift: »1817. am 25. Juli«.
- 3.6.2. Mittelteil des Aufsatzes mit  
 5.2.4. Relief Dreifaltigkeit mit großer Weltkugel zwischen Christus und Gott Vater.
- 7.1.2.3./  
 7.1.3. erinnert an die Hungersnot der Jahre 1816 und 1817 und zeigt den ersten, am 25. Juli 1817 wieder eingebrachten Erntewagen. Die Darstellung der Dreifaltigkeit ist als Dank für die Gewährung des Erntesegens aufzufassen; eine Votivsituation könnte vorgelegen haben.
- 7.3.1. »Dreifaltigkeitsbild«.  
 7.3.2.1. Das Wissen um die schwere Zeit ist, von der Darstellung ausgehend, bei alten Leuten offenbar noch lebendig.
- 8.1. Mitteilungen zur Familiengeschichte von Otto Hammer, nach Unterlagen der Gemeinde.

- 8.2. Die Kunstdenkmäler des ehemaligen Oberamts Künzelsau, Stuttgart 1962, S. 232 f.  
Volkstümliche bildliche Darstellungen, die an die Hungersnot anknüpfen, sind recht häufig, vergleiche Adolf Spamer, Bairische Denkmale aus der »theueren Zeit« vor 100 Jahren: Bayerische Hefte für Volkskunde 3 (1916) S. 145—266; Dorothee Bayer, O gib mir Brot. Die Hungerjahre 1816 und 1817 in Württemberg und Baden, Ulm 1966.
- 8.3. Foto: Schemmel 4—9—9/16, 20. 8. 1972.
- 2.3.1.  
**Gabolshausen (Königshofen i. Gr.-), Bildhäuschen 1779.**  
Top. K 25 Nr. 5729 (Alsleben): 71340/93700.
- 1.6. Kurz nach dem Dorftorhaus, in die Mauer des Friedhofs außen an der Dorfstraße eingefügt, gegenüber von Haus Nr. 62.
- (1.6.8.) In den Stufen und in der Deckplatte noch vorhandene Dübellöcher, wie auch Nägel in der Friedhofsmauer, lassen vermuten, daß früher eine Anlage bestand; auf dem Foto von Mehl (8.2.2.) ist lediglich die Straße noch nicht asphaltiert.  
Besitzer: Gemeinde.  
Wird von Bewohnerin des schräg gegenüberliegenden Hauses Nr. 60 das Jahr über und besonders an Fronleichnam geschmückt.
- 2.3. *Bildhäuschen* (328 cm), mit  
3.1. zwei Stufen (40 cm hoch).  
Ähnliches, einfacheres aus der Zeit in Aub i. Gr.
- 4.1.1. Grauer Sandstein, mehrere Teile,  
4.2.2. sehr schlecht erhalten, Reliefs blättern z. T. beträchtlich ab, Stein in der Substanz völlig zersetzt; eine Renovierung müßte wohl einer Kopie gleichkommen.
- 3.2. Gebauchter *Tischsockel* (ragt 27 cm aus der Mauer heraus, Breite unten 125 cm, Höhe 95 cm).  
Vorn vertiefte, von Ranken umgebene, fast vollständig verwitterte, bzw. abgeplatze, zunächst Stifter-, dann ab der 2. Zeile wohl erbauliche Inschrift (der Abdruck einiger Buchstaben im Stein ist noch zu erahnen; die Stifterinschrift nach Mehl ergänzt):

- 6.2. »(Johann G)eorg G(eisler) Schultte(is) /  
6.3. (JE)SUS DU W Its ErBA /  
Ich DO D Ur M /  
h ch DRAGE /  
D3 mit Dei /  
GRAUSAM Eir /  
leiDE /«  
(noch 4 weitere Zeilen).
- 3.6. Häuschenförmiger *Aufbau* (111/81/123; oben 91,5 cm tief; die Nische 72/68,5/123), schließt im Segmentbogen, oben profiliert, im Scheitel
- 5.1. Kleeblatt*kreuz*,  
die seitlichen Vorderkanten mit Rocailleschmuck, daran Reste von Goldbemalung.
- 5.2.7. An der rechten Innenfläche Relief der Muttergottes von Einsiedeln, mit
- 6.1. Inschrift: »Gnaten / Bilt zu maria / einsiedlen (in d)er / Schw(eiz)«.
- 5.2.4. An der linken Innenseite Relief eines Kelches mit Hostie (darauf Kreuz), in Strahlenkranz, mit
- 6.1. Inschrift: »DAS H / SACrAm(ent) DeS / A(ltars)«.
- 6.3. An der Rückwand verziertes »IHS«-Relief, davor
- 3.4./5. plastisches *Kreuz mit Korpus* (78 cm hoch), auf gebauchtem Sockel (26,5 cm hoch), mit Totenschädel.
- 3.7. Rocailleförmige, durchbrochene *Bekrönung*, die in
- 3.4. *Kreuz* ausläuft, dieses
- 4.1.7./2.7. aus Holz, nicht original.
- 6.5. In Kartusche Inschrift: »Iohan · Atam / Botter · steinhauer · / Gesel 1779«.
- 7.1.6. Als Prozessionsaltar errichtet, worauf auch die Darstellung von Kelch und Hostie verweist.
- 7.2.1.1. Noch heute vierte Station der Fronleichnamsprozession. Die Darstellung des Gnadenbildes von Einsiedeln läßt auf eine Wallfahrt dorthin schließen, von der ein (am Bildstock kopiertes) Wallfahrtsbild mitgebracht wurde.
- 7.1.3. Dank für glückliche Rückkehr?
- 8.2. 1. Heinrich Mehl, Bildstöcke im nördlichen Unterfranken (Volkskundliche Untersuchung der Bildstöcke in den Landkreisen Hofheim, Bad Kissingen, Königshofen i. Gr., Mellrichstadt und Bad Neustadt), Diss. Würzburg 1969, S.

78 f., 133. — 2. Mehl, Material-Karte Nr. 598 (Seminar für deutsche Philologie — Volkskundliche Abteilung — der Universität Würzburg). — 3. Die Kunstdenkmäler von Bayern, III. Unterfranken, Bd. XIII, Bezirksamt Königshofen, München 1915, S. 35 (Nr. 2).

8.3. Foto: Schemmel 4—8—7/11,20/22, 13./15. 8. 1972

### 2.3.2.

**Rupprechtshausen (Unterpleichfeld), Kreis Würzburg, Altarbildstock 1808.**

Top K 25 Nr. 6126 (Dettelbach): 72650/27960.

- 1.6. Im Ort vor Haus Nr. 8 am Denkmalsplatz; stand ehemals vor der Mitte des kleinen Hausgärtchens und wurde 1923 bei Anlage des Kriegerdenkmals in der Nähe an die linke Seite des Hausgiebels versetzt.  
Besitzer: Hermann Baumeister, Haus Nr. 8.
- 2.3. *Altarbildstock* (284 cm) mit Sockel, Aufbau und Bekrönungsrelief
- 4.1.1. gelber Sandstein,
- 4.2.1. guter Zustand, bis September 1972 keine nennenswerten Verwitterungsspuren, Inschrift jedoch weiter abgeblättert.
- 4.2.5. siehe 6.6.; außerdem bemalte ca. 1948 ein »Künstler« das Objekt einen ganzen Tag lang sehr bunt auf Kosten des jetzigen Besitzers. Nach dem ersten Regen wurde die Farbe zum größten Teil wieder heruntergewaschen. Spuren sind nur noch am Relief in der Nische zu sehen.
- 3.2. *Sockel* (108/93/114) mit vorkragender Grund- und Deckplatte, in der Mitte 20 cm vorspringend auf 61 cm Breite mit
- 6.3. Inschrift: »Heilig, heilig, heilig, ist der Herr / der Heerschaaren / Himmel und Erde sind voll / seiner Herrlichkeit / Ehre sey Gott, dem Vater, und dem / S(ohne) und dem heiligen Geiste / (wie es) ware im Anfang jetzt und allweg / und zu ewigen Zeiten. Amen«.
- 6.2./4. »(Dieses) Bild hat Michael Schneider / (von) Rupprechtshausen nach dem Tode / seiner Ehefrau Barbara welche im Jahre / 1800 den 23. Januar gestorben zu Ehren der / allerheiligsten Dreifaltigkeit errichten lassen / im Jahre 1808«.

- 5.1.        Inscription von einer Art Scheibenfries umlaufen, die zurückspringenden Teile mit Blattbüscheln geschmückt.
- 6.6./2.     Weitere Inschrift seitlich rechts: »Zur Erinnerung, / Renoviert von / Johann u. Elisabetha / Will / im Jahre (18)78«.
- 3.6.2.     *Aufbau* (95/35/105) zurückgesetzt, Nische (53/20/65) mit Relief der Dreifaltigkeit, seitlich davon außen Figuren
- 5.2.4.     von Engeln (45 cm).
- 5.1.        *Baldachin*,
- 3.6.3.     seitlich mit zwei Putti und Voluten.
- 5.1.        Relief (60/25/65) des
- 3.7.        Lammes auf dem Buch mit den sieben Siegeln (Offb 5. Kap.) mit Kreuz, dahinter Strahlenkranz von Wolken umrahmt.
- 5.2.2.
- 7.1.1.     } treffen laut Inschrift und Überlieferung gleichermaßen zu.
- 7.1.2.2. }  
7.1.6.     }
- 7.2.1.1.   Wurde noch bis ca. 1970 als (wohl vierter) Altar an Fronleichnam benutzt, mit Blumen geschmückt, von Birken flankiert, davor Bildteppich aus Blüten.
- 8.2.        1. Kunstdenkmal (wie 2.2. Heidingsfeld Nr. 2), S. 151 (Nr. 1). — 2. Gottschalk (wie 2.2. Heidingsfeld Nr. 6), S. 76 und Abb. 124. — 3. Hopf (wie 2.2. Heidingsfeld Nr. 7), S. 66 f., Inventar-Nr. 1.
- 8.3.        Foto: Gottschalk II/69, 4. 6. 1963.

## 2.4.

### Mainberg, Kreis Schweinfurt, St. Wendelin 1797.

Top K Nr. 5927 (Schweinfurt): 92280/47570.

- 1.6.        Im Ort am durch die Einmündung der »Schulstraße« in die »Grundstraße« gebildeten »Wendelinplatz« (es gibt noch keine offiziellen Straßenbezeichnungen).
- 1.6.3.5.   Steht unter einer Birke, die sich vom dahinter liegenden Garten des Hauses Nr. 31 über die Figur neigt.
- 1.6.0.9.   Wurde bis 1971 als Altar für Fronleichnam geschmückt. Besitzer: Gemeinde.
- 2.4.        *Statue* auf Säule mit Sockel (382 cm), aus
- 4.1.1.     gelbem Sandstein,

- 4.2.1. guter Zustand, einige Risse am Kapitell.
- 4.2.5. Restaurierung durch die Bamberger Bildhauer Lenz und Siegmering im Oktober/November 1968 durch Vermittlung des Landesamtes für Denkmalpflege auf Kosten der Gemeinde. Kostenvoranschlag (zusammen mit dem Prozessionsaltar (von 1736, gestiftet von »J. A. Leütheüßer, A. M. Leütheüßerin«) 3850 DM, tatsächliche Kosten ca. 6000 DM, Zuschüsse u. a. vom Landesamt allein 2000 DM.
- 3.2. *Sockel* (85/68/104) rückseitig mit Gartenmauer verbunden, aus fünf Platten zusammengesetzt, Grund- und Deckplatte nach den drei freien Seiten je 6–10 cm vorkragend.
- 5.1. Vorderseite mit (Lorbeer-?)Girlande, davon abhängig (Lorbeer-?)Kranz, der die
- 6.3. *Inschrift* umschließt:  
 »Jedes Unrecht findet / seyne Vergeldung / findet sie gewiß / 1797« (Jahrzahl auf ausgebesselter Stelle nachgezogen).
- 3.3. Sich leicht verjüngende *Säule* ( $\phi$  30/117) auf Postament, mit korinthischem Kapitell (32/30/57) aus Voluten, Akanthus, Lorbeer und Blüten.
- 5.1. Auf der Säule hängt vom Kapitell her Band mit Blüte und Akanthusblättern. Postament mit Schleife und an Bändern abhängenden Blüten. Alles in Flachrelief, nur zur Schauseite mit Spuren einer älteren farbigen Fassung.
- 3.5. Vollplastische *Figur* (28/28/104) des
- 5.2.6. St. Wendelin mit Zylinder, Umhängetasche und Widder rechts,
- 4.1.6. Schäferschippe aus Schmiedeeisen, Figur rückseitig mit schmiedeeisernem Vierkantstab in der Gartenmauer verankert.  
 Von der Fußplatte der Figur hängen seitlich in 40 cm Entfernung an Eisenstäben zwei 38 cm hohe
- 5.1. Engelchen ab, das linke mit einem Szepter, das rechte mit der (habsburgischen) Kaiserkrone; beide Attribute golden gefaßt.
- 7.1.3. Die auch sonst in Franken sehr verbreitete Darstellung des Viehpatrons St. Wendelin ließe zunächst an die zu der Zeit herrschende Viehseuche denken (Bitte um / Dank für Abwendung). Das wäre aber nicht mit der mündlichen Überlieferung und der Inschrift in Einklang zu bringen (siehe 7.3.2.1.).

7.2.1.1. Palmsonntag: Von hier aus geht die Palmenprozession zur Kirche. Weißer Sonntag: Treffpunkt der Kommunionkinder, die von hier zur Kirche ziehen. Bittage: Hier war Altar für den Wettersegen aufgebaut. Ab 1972 wird hier als Schluß der Flurprozession an Christi Himmelfahrt oder dem folgenden Bittsonntag der Wettersegen gebetet und gegeben. Fronleichnam: Geschmückter zweiter Altar bis 1970, einziger Altar 1971, ab 1972 ist er verlegt worden, da der Verkehr auf der stark befahrenen »Grundstraße« sehr störte.

(Der Namenspatron des Pfarrers ist Wendelin!)

7.2.3.2. Versammlungsort bei Abfahrten mit dem Bus; Beginn von Wanderungen usw.;

7.2.3.4. die gängige Redensart ist: »Wir treffen uns beim Wendelin!«

7.3.2.1. 8.2.3.: »Im Sommer 1796 verfolgten trunkene Franzosen am Sankt-Wendelinus-Tag das junge Mädchen des Mainberger Bauern Leithäuser, der Vater suchte sie zu schützen, dabei ward der Sonntagszylinderhut des alten Leithäuser von einem Schuß durchbohrt. Zum Dank an St. Wendelin ließ er den Bildstock errichten: ›Jedes Unrecht findet seine Vergeltung, findet sie gewiß«, 1796«.

Bürgermeister Bernhard: Beim Durchzug der Franzosen nach Rußland seien beim damaligen Schulzen und Gastwirt Soldaten einquartiert gewesen. Da diese seine Töchter belästigt hätten, habe er sich schützend vor sie gestellt. Ein Soldat schoß auf ihn, traf aber nur den Zylinder. Zum Dank dafür habe er den Wendelin gestiftet.

8.2.2.: »... erinnert an ein tragisches Vorkommnis des Jahres 1796, als Mainberg von französischen Revolutionstruppen besetzt war.« (Schlacht bei Würzburg 3. 9. 1796)

8.2.6.: »... Zylinderhut. ... Geschichte, die in der Zeit des Franzoseneinfalls spielt. Auf einen Bauern sollen betrunkene Franzosen geschossen haben, die aber nur seinen Festtagshut getroffen hätten. Weil sich dies am Festtag des Heiligen ereignete, kam der Patron der Hirten zu dem nicht gerade zeitgemäßen Kleidungsstück.« (Festtag 20. 10.)

8.2.5.: »... die Inschrift ... wurde bei der Renovation nicht mehr angebracht [siehe jedoch 6.3.!] ... Er steht zur Erinnerung an zwei Mainberger, die von französischen Soldaten in Bamberg standrechtlich erschossen wurden,

weil sie gegen einen Korporal vorgingen, dessen Soldaten auf ihren Vater geschossen und ihre Schwester belästigt hatten.« (Dagegen: Anton Memminger, Schloß Mainberg, Würzburg 1917, S. 235: »Die Brüder Leythäuser, die von einer Häckerfamilie abstammten, die ... ein schönes rebenumranktes Marterl ... in Mainberg gestiftet hat, bildeten eine Freischärlerbande, überfielen das Fuhrwerk eines französischen Kommissärs, verwundeten diesen schwer und raubten die ihm anvertraute Kriegskasse. Sie wurden aber ausgekundschaftet, nach Bamberg vor das Kriegsgericht gebracht und dort zu Pulver und Blei begnadigt. ...«)

- 8.2. 1. Karl Treutwein, Bildstöcke, Wegkreuze und Standbilder, Schweinfurt 1949 (Schreibmaschinenmanuskript, Exemplar in der PH Würzburg 49/332), S. 52 (dort folgende Inschrift: »A. Dni 1798. Jedes Unrecht /findet seyne Vergeldung / findet sie gewiß«). — 2. Ders., Unterfranken, Nürnberg 1961, S. 211. — 3. Alois Selzer, St. Wendelin, Leben und Verehrung eines alemannisch-fränkischen Volksheiligen, Mödling bei Wien <sup>2</sup>1962, S. 385 und Abb. 134. — Zeitungartikel: 4. Denkmäler werden bald renoviert: Schweinfurter Tagblatt 25. 4. 1968. — 5. W. Sauerteig, Bildstöcke in Mainberg, »Wider jene, die Unrecht taten«: Schweinfurter Volkszeitung 19. 10. 1968. — 6. Wendelin-Bildstock wurde renoviert: Schweinfurter Tagblatt 16. 11. 1968.
- 8.3. Foto: Gottschalk X/2–11, 15. 9. 1972 (weitere: Schemmel 4–12–6A/12A, 24. 9. 1972).
- 2.5. **Sulzfeld, Kreis Königshofen i. Gr./Mellrichstadt/Bad Neustadt a. d. S. Wegkreuz (1764).**  
Top K 25 Nr. 5728 (Oberlauringen): 00210/70480.
- 1.6. Im Ort an der Durchgangsstraße auf dem Platz vor dem Rathaus / Haus des Gastes,
- 1.6.6./8. zwischen zwei mächtigen Bäumen (Kastanie, Ulme), in einer von der Durchgangsstraße her etwas erhöhten ummauerten und eingezäunten Anlage; früher vor dem rechten Baum (Ulme), mit Treppenaufgang (älteres Foto Mehl 8.2.2.).  
Besitzer: Gemeinde.

- 2.5. *Wegkreuz* (523 cm) mit Tischsockel und Nischenaufbau für Monstranz,
- 4.1.1. grauer Sandstein, mehrere Teile,
- 4.2.1. wegen Renovierung vor einigen Jahren durch die Gemeinde gut erhalten.
- 3.2. Gebauchter, unten geschnürter *Tischsockel* auf Fundament (Sockelplatte 143/139 cm, Höhe 113 cm, Deckplatte 124/121 cm).  
An der Vorderfläche in Rocaillerahmen
- 5.2.5. Relief einer Pietà.
- 6.2. An der rechten Seitenfläche Stifterinschrift:  
»HANC STATUAM ERIGE [!] / CURAVERUNT / IN HONOREM  
CRUCIFIXI / D JOANNES GEORGIUS MAY / PRO TEMPORE  
SATRAPA LO / CI ET CONIUX / ANNA DOROTHEA FRAN /  
CISCA«,
- 5.3.1. mit den beiden Wappen der Stifter, links einer Blume, rechts eines Vogels mit fünfzackigem Stern.  
(Der Stifter ist in den Würzburgischen Hof-, Staats- und Standes-Kalendern der Zeit als Amtskeller zu Sulzfeld nachgewiesen).
- 6.6. An der Rückfläche Inschrift von einer Renovation durch die Gemeinde, mit Chronogramm:  
»OBOLIS / AB HABITANTIBVS / IN( (zwei Zeilen abgewittert) »RENOVATVM«.  
An den abgeschrägten Kanten hinten rechts in Kartusche »18«, links »30« (verbessert aus »36«?), das Renovationsdatum?,
- 5.1. sonst und an den übrigen Blumenmuster.  
Linke Seitenfläche (jetzt?) leer.
- 3.6. Auf dem Sockel vor dem Kreuz rocailleförmiger *Aufbau* (101/27/115), bekrönt von
- 5.1. vier Engelsköpfen und Lamm Gottes (früher mit Metallkreuz). In flacher *Nische* (in 27 cm Höhe) geschützte *Abstellplatte* für Monstranz (20 cm breit), darüber
- 5.1. Auge Gottes.
- 3.8. Über dem Aufbau kleines *Inschriftenplättchen*, am Kreuzstamm befestigt (42/8/37), mit
- 6.1. Inschrift:  
»CONSUMATUM / EST / Iois Cap. 19. V. 30.«.

- 3.4. *Kreuz* (410 cm), im unteren Teil (bis 113 cm Höhe) mit breiterer Basis (27,5/21,5), nach oben außerdem sich verjüngend, Enden kleeblattförmig; am Längsbalken oben »INRI«-Inschriftenblatt.
- 3.5. Mit *Korpus* (195 cm).
- 7.1.1./6. Zu Ehren des Gekreuzigten, als Station für die Fronleichnamsprozession errichtet; heute nicht mehr Station.
- 8.2. 1. Mehl (wie 2.3.1. Gabolshausen Nr. 1), S. 56 f. — 2. Ders. (wie 2.3.1. Nr. 2), Nr. 535 (bezeichnet: 1764). — 3. Kunstdenkmäler (wie 2.3.1.), S. 145 (Nr. 1) (bezeichnet: 1764).
- 8.3. Foto: Schemmel 4—7—32A/38A, 4—8—3/6, 13./15. 8. 1972.
- 2.6.  
**Escherndorf, Kreis Kitzingen, Weinbergplastik (1964).**  
 Top K 25 Nr. 6127 (Volkach): 84190/25530.
- 1.1. Steht am Aufstiegsweg zur Weinlage Lump, ca. 550 m von der Steige.  
 Besitzer: Teilnehmergemeinschaft der Weinbergsbereinigung der Weinlage Escherndorfer Lump.
- 2.6. *Hochrelief* in Stützmauer eingelassen (110/35/160) von Otto Sonnleitner, Würzburg, aus
- 4.4.1. Kirchheimer Muschelkalk.
- 5.2.5. Maria mit Kind und Traube.
- 7.1.7. Anlässlich der Weinbergsbereinigung in Auftrag gegeben.
- 8.2. 1. Manfred Perlitz, Bildstöcke in den Weinbergen von Unterfranken: Steinmetz und Steinbildhauer, München 1966, H. 10, S. 2—5/16, Abb. S. 10. — 2. Marianne Neboisa, Neue Muschelkalkplastiken in den bereinigten Weinbergen Unterfrankens (Gewinn der Heimat): *Schönere Heimat* 56 (München 1967) S. 94—100, besonders S. 96, 100. — Zeitungsartikel: 3. (Manfred Perlitz), *Wein und Stein vereint: Main-Post* 26. 11. 1966 (mit 5 Abb.). — 4. K., *Kunstwerke und Weinlandschaft: Main-Post* 7. 7. 1967 (mit Bild).
- 8.3. Foto: Popp 62/17, 9. 1. 1967.

## 2.7

### Kürnach, Kreis Würzburg, Wegkapelle 1882.

Top K 25 Nr. 6126 (Dettelbach): 75970/24510.

- 1.1. An der Staatsstraße 2260 Richtung Prosselsheim.  
Flurstück-Nr 3641 (Kapelle mit Umgriff),
  - 1.1.0.8. hat seitlich kleine Anlage, neu bepflanzt mit zwei Bäumen und Strauchwerk in Zusammenhang mit dem Straßenbau (Staatseigentum),
  - 1.1.0.9. innen immer mit Kunstblumen und Blattstöcken geschmückt.  
Besitzer: Robert Schraut, Haus Nr. 79.
- 2.7. *Wegkapelle* (325/460/410) mit polygonalem Chörlein. Giebelseite mit Treppengiebel, seitlich Fialen mit einfachem Kreuz, am Giebel Fiale mit Kreuzblume, alle mit Krabben, aus Sandstein. Verputztes Bruchsteinmauerwerk, Schieferdach. Eingangstüre (166/20/257) im profilierten Spitzbogen, mit Eisengitterflügel. Innen Spitztonnengewölbt, vom Chörlein drei Wangen her. Fußboden Sandsteinplatten, zwei hölzerne Betbänke.
- 3.1. Straßengraben von Platte überdeckt, drei Stufen (alles in gelbem Sandstein) führen zum Eingang.  
Innenausstattung:  
*Altärchen* (99/57/254) aus Sockel und Aufbau mit Nische.
  - 6.2. *Sockel* mit Inschrift in Fraktur: »Im Jahre / unseres Heils 1882, wurde / diese Kapelle zu Ehren / unserer lieben Frau / vom heiligen Herzen, / von Maria Barbara / Ländner errichtet. / Ein Vater unser für die / Stifterin!«
  - 6.3. *Aufbau* mit Kielbogenabschluß mit Krabben besetzt, seitlich Fialen mit Zinnen, an der Spitze Kreuzblume. Nische mit verglastem Türchen. Innen Gipsfigur der Lourdesmadonna (vgl. 8.3.), ehemals wohl mit Herz-Mariä-Figur.  
Sonstige Ausstattung:  
14 Kreuzweg-Stationen, Öldruck in Holzrahmen (47/—/68). Fünf verschiedene Bilder: Zwei Drucke, zwei Spruchbilder, ein Foto; letzteres: Maria mit Kind (Altötting) in achteckigem Rahmen und goldfarbenem Passepartout mit Eindruck: »Maria hat geholfen.« Auf der Rückseite aufgeklebter Zettel mit Schreibschrift: »Ich lag

bewusstlos auf der / Straße am 21. 12. 64. / Aus Dankbarkeit. / Monika Bieber. / Es war Nachts.«

7.1.1.

Siehe 6.2.

8.2.

Hopf (wie 2.2. Heidingsfeld Nr. 7), Inventar-Nr. 216.

8.3.

Foto: Popp 57/21—23, 20. 9. 1966 (damals noch mit Maria Himmelskönigin, 1967 gestohlen).

E. Popp zählte damals sechs Bilder: Papst Pius X., St. Rita und vier weitere, wohl Oldrucke in der Art der Nazarener.

2.8.

**Volkach, Kreis Kitzingen, Kreuzweg 1520/21.**

Top K 25 Nr. 6127 (Volkach): 87860/27580 (Station 2),  
Flurstück-Nr. 1420 (= Kirchbergweg),

1.1.8.—10. am von Volkach herführenden Kirchbergweg.

Besitzer: Stadt Volkach.

2.8.

*Stationenweg* in der Art der Nürnberger Fußfälle (Adam Krafft), nur noch zwei Stationen, von ehemals wohl sieben, erhalten. Der Künstler muß die Nürnberger Stationen gekannt haben. Bier (8.2.3.) lokalisiert den unbekanntesten Meister in Kitzingen, aufgrund des Meisterzeichens schreibt er ihm zu: Tympanon aus Dettelbach/Kr. Kitzingen mit Weltgericht, ca. 1506/11, Grabmal des Ritters Wilhelm von Hohenrechberg († 1531) in der Pfarrkirche Marktbreit/Kr. Kitzingen und die Graue Marter bei Gerlachshausen von 1511, die auch ikonographisch verwandt ist mit dem Stationenweg. Form 2.2.

Station 1 (400 cm):

3.2. *Sockel* (145/110/60) aus

4.1.3. Muschelkalk-Bruchstein gemauert.

3.3. *Pfeiler* (145/80/172) mit konvexem An- und Ablauf, aus

4.1.3. Muschelkalk-Bruchsteinen gemauert und verputzt.

3.6.2. *Aufsatz* (152/80/168; rückseitige Höhe ca. 95 cm), Material wie vor, aber mit eingelassener Reliefplatte (152/20/128) aus

4.1.1. gelbem Sandstein,

4.2.2. stark verwittert, aber bei der letzten

- 4.2.5. Renovierung 1909 schon viele Relieftteile ergänzt.  
 5.2.2. Christus begegnet seiner Mutter, darunter  
 6.3. Inschrift in gotischen Minuskeln: »Hie Vil nider Maria in gros vmacht da ir Jhesvs ein Kreuzz entgegen / bracht cc° Schridt von Pilatvs havs geacht 1·5·Z·1«.  
 6.5. Steinmetzzeichen am linken Reliefrand auf halber Höhe:



- 3.6.3. Über dem Relief Pultdach mit  
 4.1.4. Biberschwanz- und Firstziegeln gedeckt.  
 Station 2: Aufbau wie Station 1, aber schon längere Zeit abgebaut, das Relief soll sich im Gewahrsam der Stadt Volkach befinden.  
 4.2.4.  
 5.2.2. Simon von Cyrene hilft Christus das Kreuz tragen, darunter:  
 6.3. »hie · wardt · simō · geczwungen · cpo · sein · kreucz · helfen · dracgen / · cc · vnd · lxxxxv · schriedt · vō · pilatvs · havs · I5ZO« (nach 8.2.5. Text und Bild)  
 Station 3: Aufbau wie Station 1, nur 262 cm aus der Wegböschung herausragend. Jedoch  
 3.6.1. unter Relief zwei Steine (142/22/25) aus  
 4.1.1. gelbem Sandstein eingelassen, die die  
 6.3. Inschrift tragen: »Hye · hat · christus · sei(n) · heyli- ges · Angesicht · der / · frawe · veronica · in · ire · schleyer · getruckt · vor · irē / haus · Vc [= 500] · schridt · von · pilatvs · haus / Anno · doñī (m)ccccxxi · iar«.  
 3.6.2. Relief (144/21/83):  
 5.2.3. Veronika reicht Christus das Schweißstuch.  
 7.1.6. Wohl für die Wallfahrt zum Kirchberg errichtet. Übrigens wird die Rosenkranzmadonna 1521 bei Riemenschneider bestellt und 1524 fertiggestellt, der Neubau auf dem Kirchberg wohl 1520 beendet. (8.2.5., S. 252, 256)  
 8.2. 1. A. Weber, Leben und Wirken des Bildhauers Dill Riemenschneider, Würzburg und Wien ²1888, S. 41. — 2. Eduard Tönnies, Leben und Werk des Würzburger Bildschnitzers Tilmann Riemenschneider 1468—1531, Straßburg 1900, S. 217—219. — 3. Die Kunstdenkmäler von Bayern,

